

Kultur

Musikalischer Anflug:
Kastelruther Spatzen
kommen nach Trier.

NICHT VERPASSEN! SEITE 26

Tod eines Eisbären:
Anton stirbt an Puppe
und Plastik im Magen.

AUS ALLER WELT SEITE 31

Loveparade-Drama:
Staatsanwaltschaft
erhebt Anklagen.

AUS ALLER WELT SEITE 32

FILM AB - KINOKOLUMNE:
„AMERICAN HUSTLE“

Wenn Betrüger fürs FBI betrogen

Dieser Film gilt als einer der großen Favoriten für die Oscar-Verleihung im März. Die Satire „American Hustle“ (etwa: „Amerikanische Geschäftigkeit“) ist für zehn Academy Awards nominiert, unter anderem für die Regie, das Drehbuch sowie als bester Film. Zu Recht. Die Komödie ist ein berauschendes Verwirrspiel. Der Plot steckt voller Überraschungen. Und die Besetzung besteht aus einigen der stärksten Darsteller, die Hollywood zu bieten hat, darunter Amy Adams („The Master“), Christian Bale („American Psycho“), Bradley Cooper („Hangover“), Jennifer Lawrence („Die Tribute von Panem“) und – effektiv eingesetzt in einer kleinen Nebenrolle als Mafia-Pate – Robert De Niro.

Der Film beginnt am 28. April 1978. Die Geschichte persifliert den damaligen Abscam-Skandal, der als Operation des FBI in Kooperation mit einem Trickbetrügerpaar begann. Schnell waren darin nicht nur Agenten und Gauner verstrickt, sondern auch zahlreiche Politiker. Allein die opulente Ausstattung bereitet viel Sehvergnügen. Alles ist auf die späten Siebziger getrimmt: Mode, Möbel, Frisuren.

Der Film von US-Regisseur David O. Russell („Three Kings“, „The Fighter“, „Silver Linings“) hat zwar kleine Schwächen, vor allem seine Länge: Die Geschichte ließe sich sicher in weniger als 138 Minuten erzählen und würde dadurch noch an Tempo gewinnen. Aber durch den wahnwitzigen realen Hintergrund, auf dem sie lose beruht, und die herausragenden Schauspieler – allen voran Amy Adams – dürften sich die allermeisten Kinogänger hervorragend von dieser Satire unterhalten fühlen. *Franziska Bossy, dpa*

Der Film läuft in Trier in den Kinos Broadway und Cinemaxx.



Bradley Cooper spielt einen FBI-Agenten mit Minipli-Dauerwelle.

FOTO: TOBIS FILM

PRODUKTION DIESER SEITE:
EVA GROSSEASTROTH

Hörend singen und singend hören

Wasser schippen und Wellen bilden: Voller Einsatz beim Stimmbildungsseminar in Schweich

Stimmbildung für Chorsänger hat oft den Beigeschmack einer trockenen Pflichtübung. Das geht auch anders. Ein Seminar mit dem Musikpädagogen Uli Führe in Schweich hat gezeigt: Auch bei der Stimmbildung kann die Musik im Mittelpunkt stehen.

Von unserem Mitarbeiter
Martin Möller

Sweich. Wie mühelos dieser unscheinbare Mann mit dem leicht gebückten Gang und dem schlohweißen Haar die Menschen begeistern kann! Uli Führe gelingt das mit zwei, drei Gesten, mit kleinen Pointen und mit einer schwer bestimmbar, aber überzeugenden Ausstrahlung von Kompetenz.

Mehr als 100 Personen sind zum Seminar mit dem saloppen Titel „Es ist Stimmzeit“ gekommen – so viele, dass der Organisator, Dekanatskantor Johannes Klar, an die 30 Absagen verschicken musste und man den Proberaum im Pfarrheim St. Martin kurzfristig erweitert hat. Zwei Tage lang vermittelt Uli Führe, der Musikpädagoge und Komponist aus dem Breisgau, Stimmbildung und Singen für Chor. Und die Teilnehmer, sie sind hellwach und mit einer Freude dabei, die ansteckt.

Selbstverständlich ist das Stimmbildungs-Seminar keine Schweicher Lokalangelegenheit. Veranstaltet wurde es vom Fachverband deutscher Berufsschulleiter in Verbindung mit dem Landeschorverband und den Kreischorverbänden. Rund um Uli Führe sitzen erfahrene Sängerinnen und Sänger aus der Region. Die können rasch umsetzen, was Führe vorgibt.

Körpergefühl wird gestärkt

Was er trainiert, vermittelt er in Bildern, in alltäglichen Situationen. Zum Beispiel „vor dem Schwarzwaldhaus im Regen“ – da ist es kalt, alle schütteln die Schultern und legen Verspannungen ab. Oder „Wasser schippen“, „Wellen bilden“ und „die Schubkarre anheben“ – das stärkt das Körpergefühl. Oder auch das „alte, lispelnde Mütterchen“ – da geht es um Lippenbeweglichkeit und entspannte Gesichtsmuskulatur.

Etwas Wichtiges kommt hinzu: Bei Führe ist Stimmbildung von Anfang an Musik. Schon nach den ersten Tönen teilt er die Teilnehmer in zwei Stimmgruppen und begleitet am Klavier. Es soll ein Singen sein mit sicherem Körpergefühl, aber ohne Druck und mit ausgeprägter Freude am vollen, runden Chorklang. Und plötzlich ist der da – klingend, und doch leicht und obertonreich.



Stimmbildung muss keine Trockenübung sein: Die Teilnehmerinnen singen eine Komposition von Trainer Uli Führe (im Bild unten, links).

TV-FOTOS (2): MARTIN MÖLLER

„Mir geht es um Stimmbildung für Laien“ sagt Führe im Gespräch mit dem TV. „Ich will die normale Sprechstimme in Richtung Singstimme entwickeln.“ Sein Ideal ist der „artikulationsreiche Klang, ohne Druck, aber mit inneren Räumen“. Vorbilder? Zum Beispiel der RIAS-Kammerchor oder

das Hilliard-Ensemble, das mehrfach in Trier auftrat und sich jetzt leider auflöst.

All das realisiert sich nicht von allein. „Wir müssen arbeiten, ganz gleich ob bei Bachs Johannes-Passion oder irgendeinem Schlager.“ Aber diese Arbeit macht immensen Spaß. Uli Führe lässt im Semi-

nar nur Musik von Uli Führe singen – „da mache ich bei anderen nichts kaputt“. Seine Stücke sind poplar-musikalisch inspiriert, swingen oft locker, und die meisten verpacken geschickt ein paar sängerische Übungen.

Individueller Prozess

Dabei stilisiert sich Uli Führe nicht zum stimmtechnischen Heilsbringer. „Singen ist ein individueller Prozess“, sagt er und betont sogar zweimal: „Nicht alles ist für alle richtig.“ Stimme und Persönlichkeit sind so eng verbunden, dass Stimmbildung Sache jedes Einzelnen bleibt. Umso wichtiger ist das Bewusstsein, im Chor Teil eines großen, klingenden Organismus zu sein.

Dabei hilft die Chor-Improvisation. Führe teilt die Gruppe erneut und geleitet die einzelnen Stimmen durch ein Dickicht von Dissonanzen hin zu reiner Harmonie. Da ist Aufeinanderhören Pflicht. Sängerinnen und Sänger halten an ihrer Stimme fest und achten zugleich auf das klingende Umfeld. Singend hören und hörend singen – damit beginnt die echte Chorkultur.

ZWEI FRAGEN AN ...

... Dekanatskantor Johannes Klar (Foto: privat):



Sie haben das Seminar organisiert. Was nehmen Sie als Chorleiter aus dieser Veranstaltung mit?

Johannes Klar: Für mich war interessant zu erfahren, wie man die Leute, die in die Chorprobe kommen, in ihrer persönlichen Situation abholt. Jeder hat ja seinen eigenen Tagesablauf. Das Seminar hat gezeigt, dass man die Sängerinnen und Sänger auch positiv motivieren kann, wenn es nur um Stimmbildung geht. Da gewinnen wir enorm an Qualität.

Was denken Sie, nehmen die übrigen Teilnehmer aus dem Seminar mit?

Klar: Sie haben gelernt, dass Stimme etwas mit dem Körper zu tun hat. Singen ist ein körperliches Erlebnis, und alle haben erfahren: Es lohnt sich, dafür Zeit zu investieren. *mö*

NACHRICHTEN

Rockbuster-Wettbewerb sucht Nachwuchsbands

Trier. Der Bandförderwettbewerb Rockbuster geht in die nächste Runde. Bewerben können sich Bands und Einzelkünstler, die eigene Stücke live spielen, aus Rheinland-Pfalz kommen und nicht älter als 30 sind. Bewerbungsschluss ist der 31. März. Die regionale Vorrunde geht am 31. Mai in der Trierer Tufa über die Bühne. *red*

Alle Infos und Anmeldung unter www.rockbuster.de

Maschmeyer-Quartett spielt in der Tufa

Trier. Die Saxophonistin und Klarinetistin Katharina Maschmeyer gastiert mit ihrem Quartett heute um 20.30 Uhr in der Trierer Tufa. Unter den Musikern ist auch der mit dem Jazz-Echo ausgezeichnete Trompeter Frederik Köster. Das Konzert wird vom Jazz-Club Trier organisiert. *red*

Karten: TV-Service-Center Trier, Abendkasse.

„Der Kontrabass“ auf der Studio-Bühne

Trier. Das Theater Trier zeigt am Samstag, 15. Februar, auf der Studiobühne wieder das Stück „Der Kontrabass“ von Patrick Süskind. Beginn ist um 20 Uhr. Michael Ophelders spielt den Kontrabassisten. *red*

Karten an der Theaterkasse, www.theater-trier.de

VORGEMERKT

Kölner Kultband

Höhner, Samstag, 5. April, 20 Uhr, Loksuppen. Gerolstein.

Nach dem Karneval ist bekanntlich vor dem Karneval – und darum kann man die Höhner-Hits „Ich ben ne Räuber“, „Echte Fründe“, „Wenn nicht jetzt, wann dann“ und „Viva Colonia“ auch weit nach Aschermittwoch noch singen. Dazu hat die Kölner Kultband beim Eifel-Konzert auch ganz neue Songs im Gepäck. *eg*

Karten: TV-Service-Center Trier, Tickethotline 0651/7199-996, www.volksfreund.de/tickets

Anzeige

Vortragsreihe
HORIZONTE

Perspektive Zukunft Tendenzen & Entwicklungen von morgen



TRIFOLION
Echternach



Fr. 07. März | 20 Uhr
Ranga Yogeshwar

Nächste Ausfahrt Zukunft



Mo. 10. März | 19 Uhr
Notker Wolf

Zeit für den Wandel



So. 16. März | 20 Uhr
Henryk M. Broder

Die letzten Tage Europas



Sa. 26. April | 20 Uhr
Jean-Claude Juncker

Die Zukunft der Nationalstaaten - ein Auslaufmodell?



Do. 10. Juli | 20 Uhr
Josef M. Gaßner

Leben im Universum: Endlose Erfolgsstory oder kurze Episode?

www.trifolion.lu

Tickets: ticket@trifolion.lu | www.trifolion.lu | Tel. +352. 26 72 39 500 (Mo-Fr 13-17 Uhr)

agentur | www.mieline.lu